

Wöchentliches Abonnement, Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post, Ankasten überaU nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Kirchner und
Schwetschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Kreuzischen Buch-
handlung Breitenweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

No. 50.

Halle, Dienstag den 1. März

1842.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Febr. Sr. Majestät der König haben geruht, dem Wirklichen Geheimen Rath und Gesandten, Freiherrn von Bülow, die Annahme des von Sr. Majestät dem Könige der Belgier ihm verliehenen Großkreuzes vom Leopolds-Orden; dem Geheimen Legations-Rath Borch im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, des vom Großherzoge von Sachsen-Weimar-Eisenach Königl. Hoheit ihm verliehenen Komthur-Kreuzes des Großherzoglichen Haus-Ordens vom weißen Falken; dem ordentlichen Professor bei der juristischen Fakultät der Universität Breslau, Dr. Abegg, des von Sr. Maj. dem Könige von Schweden ihm verliehenen Nordstern-Ordens, und dem Archäologen, Prof. Dr. Gerhard hier selbst des von Sr. Majestät dem Könige von Griechenland ihm verliehenen goldenen Ritterkreuzes vom Erlöser-Orden zu gestatten.

Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm ist nach Italien von hier abgereist.

Der General-Major und Kommandant von Küstrin, Köhn von Jaske, ist von Küstrin hier angekommen.

Sr. Excellenz der General-Lieutenant und Gouverneur von Danzig, von Kuchel-Kleist, ist von hier nach Danzig abgereist.

Königsberg, d. 23. Februar. Die hiesige Zeitung gibt nachfolgenden Artikel:

Ständische Verfassung. Wenn man einem durch die Zeitungen verbreiteten Gerüchte Glauben schenken kann, so wird unsere umsichtige Regierung uns nächstens wieder einen deutlichen Beweis geben, wie sehr es ihr mit der weiteren Entwicklung unserer politischen Institutionen Ernst sei. Man sagt nämlich, daß der Ausschuß der Landstände von drei Provinzen unseres Vaterlandes nächstens zu wichtigen Beratungen versammelt werden wird. Offenbar ist die Bildung von ständischen Ausschüssen, die in gemeinsamer Berathung die Sonder-Interessen der verschiedenen Provinzen gegen einander abwägen, die abweichenden Ansichten gegenseitig austauschen sollen, eine höchst trauerliche Entwicklung unserer ständischen Verfassung. Bei einem Staate wie Preußen, dessen einzelne Provinzen aus so verschiedenartigen Elementen erwachsen und zu so verschiedenen Zeiten mit der Monarchie vereinigt sind, scheint die Einrichtung der Provinzialstände ganz besonders den Uebelstand mit sich

zu führen, daß diese Stände, als Organe der öffentlichen Meinung, eben wegen der natürlichen Verschiedenheit der Provinzen, leicht zu sehr von einander divergiren könnten. Unser Vaterland ist in seiner jetzigen Gestalt offenbar noch zu jung, um bereits in allen seinen Theilen zu einem einzigen, gleichartigen oder wenigstens völlig organisch gegliederten Ganzen verwachsen zu sein. Immer noch werden sich in einzelnen Provinzen Spuren ihrer früheren Verhältnisse und ihrer erst kürzlich erfolgten Vereinigung mit der Monarchie nachweisen lassen. In sofern aber Provinzialstände diese Sonderung der einzelnen Glieder gerade zu befördern scheinen, in sofern sie die Verschmelzung der besondern Interessen möglicherweise erschweren können, läßt es sich nicht läugnen, daß sie im Vergleiche mit allgemeinen, das ganze Land vertretenden Ständen leicht einigen nachtheiligen Einwirkungen Raum verstaten. Es sei denn, daß man von dem Gesichtspunkte ausginge, eine derartige Sonderung sei eben nach dem Grundsatz: divide et impera (theile und herrsche!) den absoluten Regierungen erwünscht. Diesem Uebelstande kann nun eben durch die eingeführten ständischen Ausschüsse auf's Wirkksamste entgegen gearbeitet werden; und wir haben daher vollen Grund, das in's Leben treten solcher Ausschüsse mit lebhafter Freude zu begrüßen. Zugleich ist die Hoffnung geäußert, daß die Verhandlungen dieser Ausschüsse eben so wie der Provinzialstände durch die Zeitungen veröffentlicht werden würden, und gewiß ist eine solche Veröffentlichung durchaus erforderlich, um das Interesse der Nation an dem neuen Institute rege zu erhalten. Eben so ist auch die Hoffnung geäußert, daß nicht blos die Verhandlungen dieser Ausschüsse in gewohnter Weise publizirt, sondern auch die Namen der jedesmaligen Redner genannt werden sollen. Und auch dies scheint uns ein durchaus wünschenswerthes, außerordentlich förderliches Belegmittel der allgemeinen Theilnahme an diesen Verhandlungen zu sein. — Doch liegen uns die Zeiten gar nicht so fern, in denen man häufig Ansichten äußern hörte, welche die Zweckdienlichkeit der Provinzialstände überhaupt stark in Zweifel zogen. Man behauptete, die Gegenstände ihrer Verhandlungen seien zu geringfügig, diese Verhandlungen selbst von der öffentlichen Meinung durchaus nicht beachtet und kontrollirt, und von höchst unbedeutendem Einflusse auf die Handlungen der Regierung. Nicht selten hörte man die Provinzialstände für eine Einrichtung erklären, welche, ohne dem Lande irgend erheblichen Nutzen zu leisten, ihm nur

unnütze Kosten verursache. Die Zeiten, in denen solche Ansichten häufig ausgesprochen wurden, sind, Gott sei Dank! vorüber. Das Interesse an den landständischen Verhandlungen fängt offenbar an, sich zu regen, allein nichtsdestoweniger bleibt noch sehr viel zu thun, um ihm die wünschenswerthe Lebhaftigkeit und Allgemeinheit zu geben. Noch immer hört man klagen, daß die ständischen Debatten einen zu geringen Einfluß hätten, und hieraus will man denn erklären, weshalb die Aufmerksamkeit der Nation noch in keinem höhern Grade auf sie gerichtet sei. Und gewiß kommt häufig genug der Fall vor, daß die von den Landständen vorgetragenen Vitten höhern Orts nicht genehmigt werden. Allein will man sich hierüber wundern? Eher hätte man noch zur Verwunderung Grund, wenn man bemerkt, daß die Provinzialstände fast nie eine einmal zurückgewiesene Bitte zum zweiten Male vorgetragen haben, ob auch die allgemeine Stimme die Erfüllung derselben fortdauernd als wünschenswerth behauptet hätte. Eine durch die Stände bevorzugte Bitte ist am Ende doch nichts weiter als ein Beweis eines für den Augenblick in einer Provinz allgemein verbreiteten Wunsches. Ein solcher Wunsch kann aber sehr vorübergehend sein; deshalb ist Nichts erklärlicher, als daß ihm oft auch keine Folge geleistet wird. Wenn aber durch alle Provinzialstände der Monarchie oder durch die sämmtlichen Ausschüsse derselbe Vorschlag wiederholentlich und gründlich motivirt vorgetragen würde, so wäre das ein unwiderleglicher Beweis eines allgemein und tief gefühlten Bedürfnisses; und ein solcher Beweis würde gewiß bedeutenden Eindruck machen. Überforce wiederholte im engl. Parlamente 19 Jahre hindurch seinen Antrag auf Emanzipation der Sklaven; jedesmal wurde die Majorität gegen ihn schwächer, und endlich errang er den herrlichsten Sieg. Diese edle Beharrlichkeit wollen wir uns zum Muster nehmen. — Auch aus diesem Gesichtspunkte würde die namentliche Ausführung der einzelnen Redner in den Ausschußverhandlungen von erheblichem Vortheil sein. Die Wähler der ständischen Deputirten können jetzt aus den Berichten über die Landtagsverhandlungen zwar ersehen, inwiefern diese Verhandlungen im Allgemeinen ihren Wünschen entsprechen; ob aber gerade der Deputirte, den sie gewählt, die von ihnen gewünschte Richtung verfolge, können sie nie mit Sicherheit beurtheilen. Das einzige Mittel hiezu bleiben ihnen Schlüsse von dem Privatcharakter ihres Vertreters auf seine öffentlichen Bestrebungen, und solche Schlüsse sind offenbar sehr trügerischer Art. So kann es geschehen, daß Personen wiederholentlich zu Mitgliedern der Landstände gewählt werden, denen vielleicht bei genauerer Inspizierung ihrer ständischen Wirksamkeit diese Ehre nicht zum zweiten Male wäre zu Theil geworden. Andererseits würde es gewiß auch für die Mitglieder der Stände und namentlich der ständischen Ausschüsse ein erheblicher Antrieb sein, wenn sie wüßten, daß ihre Bemühungen speziell von ihren Wählern, ja sogar von der ganzen Nation anerkannt würden. Man möchte das vielleicht Eitelkeit nennen; allein der Wunsch, Bestrebungen zum Ruhm des Vaterlandes auch dem Vaterlande bekannt gemacht und von ihm anerkannt zu sehen, ist gewiß, wenn überhaupt Eitelkeit, so doch eine Eitelkeit der verzeihlichsten Art. Namentlich zu einer consequenten Thätigkeit in einer liberalen Richtung, die gewiß oft mit mancherlei Beschwerden verknüpft ist, werden die Mitglieder der Stände und besonders der Ausschüsse, die doch offenbar dauerndere Arbeiten zu übernehmen haben als die übrigen Deputirten, sich meistens wohl nur durch die belohnende Anerkennung des Publikums hinlänglich angeregt fühlen. — Außerdem ist es klar, daß das Publikum im Allgemeinen die Verhandlungen der ständischen Ausschüsse mit größerem Interesse verfolgen wird, wenn ihm die Namen der Redner genannt werden. Denn da es mit den Personen derselben größtentheils ei-

nigermassen bekannt ist, so würde sich unter solchen Voraussetzungen das persönliche Interesse mit dem allgemeinen für die besprochene Sache vereinigen, und die allgemeine Theilnahme dadurch zu einer Stärke anwachsen, die von den erfreulichsten Folgen sein müßte.

Ebersdorf, d. 20. Febr. Das neueste Stück der Gesetz-Sammlung für das Fürstenthum Lobenstein-Coburgsdorf enthält die neue Stadt-Ordnung für die Städte Lobenstein und Hirschberg. Die Eingangsworte des fürstlichen Publikations-Erlasses lauten wie folgt:

„Getreu Meinem Anruf an das Volk beim Regierungs-Antritt; getreu Meinen Motto's: „Volkswohl ist Fürstenglück“ und „Reform, nicht Revolution;“ von der festen Ueberzeugung geleitet, daß billige Emancipation der Gemeinde in ihrem Haushalt, Kontrolle der städtischen Obrigkeit, Sicherstellung gegen Mißbräuche in der Gemeinde-Verwaltung Bedingung des Wohlstandes derselben, so wie Anforderung eines geläuterten Zwi- geistes ist; habe ich schon seit Meinem Regierungs-Antritte die dringende Nothwendigkeit einer Umgestaltung der Gemeinde-Verfassung in Meinem Lande überhaupt, vorzugsweise aber in den beiden Städten Lobenstein und Hirschberg, erkannt und Meinen Entschluß, diesen Städten eine neue Stadt-Ordnung zu verleihen, wiederholt ausgesprochen. In dieser Absicht habe Ich bereits vor mehreren Jahren in beiden Städten das Institut der Stadtvorordneten hervorgerufen.“

Hamburg, d. 20. Febr. (Hannov. Z.) Meine Ansicht von der Wirkung der von Sir R. Peel beantragten neuen Getraide-Gesetze auf den Getraide-Handel von Deutschland ist folgende. Die schwankenden Zollsätze bei der Einfuhr fremden Getraides bewirken, daß der Englische Handel in Getraide keine Spekulationen auf weit entfernte Häfen mit Sicherheit machen kann, sondern auf die Häfen des nördlichen Europa's, namentlich auf Hamburg und Danzig, angewiesen ist. Die Beibehaltung der schwankenden Skala durch Sir R. Peel ist daher für Deutschland, dessen Häfen dadurch ein Privileg für die Versorgung Englands mit Getraide haben, von größerem Vortheile, als die feststehende Abgabe des Lords John Russell, indem durch letztere konkurirende Getraide-Spekulationen von Odessa und Nord-Amerika erleichtert würden. Wir können daher die Annahme der Maßregeln Sir R. Peel's nur wünschen. Vermindern sie auch in Etwas die Vortheile, die wir nach der bisherigen Skala bis jetzt genossen, so sind sie uns doch immer noch vortheilhafter, als die feststehenden Zollsätze von Lord John Russell.

Frankreich.

Paris, d. 23. Febr. In der Deputirtenkammer wurde heute vom Minister des Innern ein Gesetzesvorschlag eingebracht, wornach die Kammer für geheime Ausgaben eine Million Franken zu bewilligen anegegangen wird. Der Minister besteht nicht eben sehr auf einem Vertrauensvotum; er hält dafür, die Kammer habe die großen Fragen der innern und äußern Politik durch die bisherigen Verhandlungen unwiderrüßlich geregelt, und sieht in den geheimen Fonds nur die Mittel zur Bestreitung unentbehrlicher Ausgaben bei Ueberwachung der geheimen Gesellschaften und ihrer Mechanationen.

Die vier Mächte haben den Vertrag vom 20. Dez. 1841, das Durchsuchungsrecht betreffend, unterzeichnet; für Frankreich hat man das Protocoll offen gelassen; das sieht fast so aus, wie im Juli 1840; man fragt sich, was aus dem europäischen Concert geworden sei; die Presse behauptet, Frankreich habe seine Ratifikation nicht etwa nur vertagt; es werde weder jetzt noch später ratificiren; es habe die Ratifikation nicht suspendirt, sondern abgelehnt.

Kunst-Nachricht.

Heute, Dienstag den 1. März
 Versammlung der
 Sing-Akademie
 im Saale des Kronprinzen.
 Anfang 6 Uhr.

Gelbt wird: Das Requiem von Mozart.
 Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Entbindungsanzeige.

Die heute Vormittag erfolgte glückliche
 Entbindung meiner Frau von einem gesun-
 den Mädchen zeige ich meinen Hallischen
 Freunden hierdurch ergebenst an.

Dresden, den 24. Februar 1842.

Arnold Ruge.

Bekanntmachungen.

Haus- und Acker-Verkauf in Quersfurt.

Das am Markte hierselbst sub No. 17
 belegene Wohnhaus mit Seiten- und Hin-
 tergebäuden, so wie 12 Acker Erde in hie-
 siger Stadtflur, sollen einzeln aus freier
 Hand meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Ende habe ich auftragsweise
 einen Termin auf

Montag, den 21. März d. J.,

Vormittags von 9 Uhr an,

im Gasthose zur Krone hierselbst,

angesezt, wozu Kauflustige hierdurch einge-
 laden werden.

Das Haus mit 5 Stuben ist wegen
 seiner Lage am Markte vorzüglich für einen
 Kaufmann passend. Es befindet sich in
 demselben ein Gewölbe, worin bis vor we-
 nigen Jahren ein lebhaftes Materialgeschäft
 betrieben worden. In den Seitengebäuden
 sind 5 Kammern und große Schüttböden;
 in dem ganz massiven Hintergebäude 3 gro-
 ße, schön gebielte Böden, welche besonders
 zu einer Woll- oder Tabacks-Niederlage
 sich eignen.

Die Hälfte vom Kaufgelde kann am
 Hause stehen bleiben.

Quersfurt, den 24. Februar 1842.

Der Justiz-Commissar und Notar
 Menghius.

Kaufgesuch eines Gutes.

Von einem reellen zahlungsfähigen Deko-
 nomen wird ein größeres oder kleineres Land-
 oder Rittergut zu kaufen gesucht und die
 Herren Verkäufer gebeten, ihre Offerten un-
 ter den Buchstaben G. B. poste restante
 Braunschweig franco einzusenden.

Morgen Mittwoch als den 2. März e.,
 Vormittag von 9 und Nachmittag von 2
 Uhr an, soll der Rest der noch vorhandenen
 Handels-Vorräthe, bestehend in Zwirn,
 Band, Wolle, Eisenzeug aller Art, als Spa-
 ten, Hacken, Schuppen, Mistgabeln, meh-
 rere Handwerkszeug für Maurer, Zimmer-
 leute, Tischler und Steinhauer, als Win-
 kelmaße, Hammer, Zangen, Stemmeisen,
 Lochbeurel, Sägen, Axten, Beile, vielerlei
 Ketten, Ofenrost, Ofenplatten, Ofenthüren,
 ganz neue Kanonsfen 2c., mehrere verarti-
 gen Gegenstände, die hier nicht alle ge-
 nannt sind, im Wege der Auction durch
 unterzeichneten Auctions-Commissar verkauft
 werden und lade die werthesten Käufer er-
 gebenst ein, sich am gedachten Tage und
 Stunde in dem an der Glauchaer Kirche
 sub No. 2014. belegenen Hause einzufinden.
 Halle, den 1. März 1842.

Wächter.

Théâtre pittoresque.

Heute Dienstag den 1. März letzte Vor-
 stellung. Ich werde nach meinen Kräften
 diese Vorstellung so viel als möglich interes-
 sant zu machen suchen, und bitte um recht
 zahlreichen Zuspruch.

F. Mayrhofer aus Wien.

Feine Gardellen,

Prima-Sorte, à U 12 Egr., 2te Sorte
 à U 8 Egr., empf. hlt Volke.

Das Waschen und Bleichen der Stroch-
 hüte und denselben die neuesten Façons zu
 geben, übernehme ich auch für dieses Jahr,
 so wie jede Bestellung in Putz.

Alle Woche werden Tüll- und Blonden-
 hauben gewaschen. Um recht viele gütige
 Aufträge bittt

D. Dittler,

Leipzigerstraße bei dem Bäckermeister
 Hrn. Blau, eine Treppe hoch.

Theateranzeige.

Mittwoch, den 2. März 1842. Zum
 Vortheile der Marie Egloff: **Humo-
 ristische Studien. Hierauf: Das Fest
 der Handwerker.** Aus besonderer
 Gefälligkeit für die Benefiziantin wirkt Hr.
 F. Kömmpel von hier im zweiten Stück als
 Gast mit. Das Nähere besagen die An-
 schlagezettel.

Es ladet ganz ergebenst ein

Marie Egloff.

Koch- und Saamenerbsen am Domplatz
 bei F. Rauchfuß.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 3. März e.,
 Morgens 9 Uhr, sollen im Burglieben-
 auer Unterforste

9 eichene und 22 wollene Nuß-Stücke,
 31 aspene Nuß-Stücke,
 13 Klastern eichene Scheite,
 4 „ dergl. Zacken,
 21 1/2 „ dergl. Stücke, und
 61 Haufen Abraum,

öffentlich versteigert, und die Bedingungen
 im Termine bekannt gemacht werden. Kauf-
 lustige haben sich auf dem diesjährigen Schlag
 No. 4. einzufinden.

Dann

Sonnabend den 5. März, Vormittags
 10 Uhr, sollen im Rößniger Reviere

48 eichene Nußstücke,
 9 Klastern eichene Scheite,
 4 1/2 Klastern Zacken,
 15 Klastern Stücke,
 10 Schock Abraum

versteigert und die Bedingungen vor dem
 Termine bekannt gemacht werden; das Zu-
 sammentreffen ist auf dem diesjährigen
 Schlage Nr. 5.

Schleudig, den 27. Febr. 1842.

Der Oberförster
 Kirschner.

Franz. und holl. **Liqueure** Ess. Qua-
 lité empfiehlt und verkauft nur in 1/4
 und 1/2 Flaschen F. A. Hering.

Eine gewandte Köchin, welche selbiges
 durch Zeugnisse nachweist, so wie ein Mäd-
 chen, am liebsten vom Lande, welche das
 Backen und Landarbeit versteht, können so-
 gleich oder zu Ostern in Condition treten.
 Näheres im Gasthof zur goldenen Kugel.

Ein schwarzbrauner Stußschwanz (Stute)
 mittleren Alters, gleich gut im Reiten, wie
 im einspännigen Zuge, steht zu verkaufen
 beim Wundarzt Leichsenring
 in Lützen.

Concert-Anzeige.

Unterzeichneter ladet ganz ergebenst alle
 Musikfreunde zu Mittwoch als den 2. März
 zu einem Concert ein, wo sich ein 7jähriger
 Knabe auf dem Fortepiano hören lassen wird.

Friedel,

Gastgeber in Landsberg.

Einen Lehrburschen braucht der Sporen
 Schunke, Schmeerstraße Nr. 708.

Warme-Bäder

sind täglich zu haben im vorm. Retschen
 Bade bei Kypzig.